



**Konzeption  
katholischer Kindergarten  
St. Landolin  
Lahr-Sulz**

**Katholischer Kindergarten  
St. Landolin  
Salzbrunnenstraße 8  
77933 Lahr-Sulz  
Tel.: 07821-30695  
E-Mail: [post@kindergarten-st-landolin.de](mailto:post@kindergarten-st-landolin.de)**

**Träger der Einrichtung  
Katholische Pfarrgemeinde St. Peter und Paul  
Heitergaß 1  
77933 Lahr-Sulz  
Tel.: 07821-22485  
E-Mail: [pfarramt@peterpaulsulz.de](mailto:pfarramt@peterpaulsulz.de)**

**Kindergartenbeauftragte  
Tina Eiermann  
Tel.: 07821-29520**

## Inhaltsverzeichnis

### Vorwort des Trägers

#### Teil A

- 0      Einrichtungsdaten
  
- 1      Konzeption
  
- 2      Grundlagen für die pädagogische Arbeit
  - 2.1    UN Kinderrechtskonvention
  - 2.2    Sozialgesetzbuch (SGB) VIII  
        Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) – Baden-Württemberg
  - 2.3    Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-  
        württembergischen Kindergärten
  - 2.4    Leitbild der Einrichtung
  
- 3      Situationsanalyse
  
- 4      Bildungsverständnis
  
- 5      Erziehungspartnerschaft
  
- 6      Umsetzung der Vorgaben
  - 6.1    im Alltag mit den Kindern
  - 6.2    in der Zusammenarbeit mit den Eltern
  - 6.3    bei der Vernetzung im Gemeinwesen
  - 6.4    bei der Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde/ Seelsorgeeinheit
  - 6.5    In der Zusammenarbeit im Team
  
- 7      Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

#### Teil B

Leitbild  
Konzepte  
Flyer

## **Vorwort**

“Da rief Jesus ein Kind herbei  
und stellte es in ihre Mitte ...” ( Mt 18,2 )

Das ist ein auf den ersten, schnellen Blick belangloser Satz. Aber er bringt zum Ausdruck, wie Jesus mit Menschen umging. Er stellt das Kind in die Mitte: es wird wahrgenommen, es erfährt Wertschätzung; es wird beachtet. In diesem Umfeld von Achtung kann das Kind sich entwickeln, wachsen und heran reifen.

Etwas davon wollen wir in unseren Kindergärten ermöglichen.

Bei der Erarbeitung dieser Konzeption für den Kindergarten in Sulz haben die Mitarbeiterinnen die Grundlinien ihrer pädagogischen Arbeit zusammengestellt. Die Eckpunkte der täglichen Arbeit im Kindergarten, die inhaltlichen Schwerpunkte und die Organisation des Kindergartenbetriebs sind zusammengefasst dargestellt.

Ziel ist es, unseren Kindern in allen ihren Bedürfnissen eine optimale Entwicklungsmöglichkeit zu bieten.

Diese Konzeption zeigt den Beitrag auf, den wir in der Kirchengemeinde zusammen mit der politischen Gemeinde für die Familien mit ihren Kindern leisten möchten. Sie sollen Mitarbeiterinnen und Eltern gleichermaßen Orientierung und Ermutigung sein.

Wir hoffen auf eine positive Aufnahme dieser Konzeption.

An dieser Stelle möchte ich den Erzieherinnen ausdrücklich für ihre Arbeit danken: Sie leisten einen wertvollen Dienst an der Entwicklung der Kinder und bieten eine nicht zu ersetzende Hilfe für die Familien in deren Dienst am Leben und Wachsen der Kinder an.

Beiden: den Erzieherinnen und den Eltern in den Familien gilt unser Dank!

Herzlichen Dank!

Für die Pfarrgemeinde Sulz

Matthias Ibach, Pfarrer

## **0 Einrichtungsdaten**

### **In unserer Einrichtung gibt es zwei Gruppen:**

Eine Gruppe mit 25 Plätzen für Kinder von 3-6 Jahren.

Eine altersgemischte Gruppe mit 10 Plätzen für Kinder von 3-6 Jahren und 5 Plätzen für Kinder ab 2 Jahren.

### **Öffnungszeiten:**

1. Montag bis Freitag 7.45 Uhr bis 12.30 Uhr  
Montag, Mittwoch und Donnerstag 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr  
Der Elternbeitrag für diese Betreuungsform liegt bei 87,- € plus 2,- € Getränkegeld im Monat.
2. Montag bis Freitag 7.00 Uhr bis 13.00 Uhr  
Der Elternbeitrag für diese Betreuungsform liegt bei 111,- € plus 2,- € Getränkegeld im Monat.
3. Altersgemischte Gruppe – Kinder von 2-3 Jahren  
Montag bis Freitag 7.00 Uhr bis 13.00 Uhr  
Der Elternbeitrag für diese Betreuungsform liegt bei 169,- € plus 2,- € Getränkegeld im Monat.

### **Personal**

In der Einrichtung arbeiten insgesamt fünf Erzieherinnen und eine Erzieherin im Anerkennungsjahr. Ein(e) PraktikantIn, die/ der ein freiwilliges soziales Jahr absolviert, unterstützt das Team.

## 1. **Konzeption**

Eine Konzeption ist eine umfassende Zusammenstellung der Ziele und daraus abgeleiteten Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung der größeren und deshalb strategisch zu planenden Vorhaben in einer Tageseinrichtung für Kinder.

Sie beinhaltet die dazu notwendigen Informationen und Begründungszusammenhänge und ist die Beschreibung des Ganzen, als reflektierte Antwort auf die vielfältigen Anforderungen, die an die Verantwortlichen einer Tageseinrichtung für Kinder gerichtet werden.

Die Konzeption ist eine verpflichtende Arbeitsgrundlage des Trägers und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in einem gemeinsamen Prozess entstanden ist. Sie wird immer wieder weiter entwickelt und überprüft. Sie stellt eine verbindliche Grundlage für das Handeln der Fachkräfte dar.

Innerhalb der Konzeption werden Konzepte vorgestellt, die Teilbereiche der Arbeit in der Tageseinrichtung für Kinder differenziert erläutern.

Daraus ergibt sich ein individuelles Profil der Einrichtung.

Die Konzeption gibt einen Einblick in die Grundlagen, Haltungen und Arbeitsabläufe in der Einrichtung. Diese Transparenz ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

## 2. **Grundlagen für die pädagogische Arbeit**

### 2.1 **UN Kinderrechtskonvention**

Die UN Kinderrechtskonvention enthält u.a. Aussagen zum Kindeswohl, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem, was Kinder betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung.

#### **Ziele die sich für uns aus der UN Kinderrechtskonvention ergeben**

- Kein Kind wird aufgrund von der Rasse, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder des sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds ausgegrenzt.
- Das Wohl des Kindes steht für die Erzieherinnen an erster Stelle.
- In unserer Einrichtung arbeitet geeignetes Fachpersonal.
- Die Erzieherinnen arbeiten mit anderen Institutionen zusammen zur Sicherstellung der Schutz- und Fürsorgepflicht.
- Die Erzieherinnen sehen die Eltern als Experte für ihr Kind.
- Die Partizipation der Kinder ist den Erzieherinnen wichtig und wird im Alltag umgesetzt.
- Die Erzieherinnen wahren den Datenschutz und die Schweigepflicht.
- Die Erzieherinnen sehen die Verantwortlichkeit beider Personensorgeberechtigten zum Wohl des Kindes und beziehen beide im Alltag mit ein.
- Die Erzieherinnen vermitteln den Kindern Grundkenntnisse zur Gesunderhaltung des Körpers, zu gesunder Ernährung und Hygiene.
- Die Erzieherinnen vermitteln den Kindern Grundkenntnisse zum Umweltschutz.

- Die Erzieherinnen arbeiten mit Institutionen zusammen, die die Kinder bei Erziehungsfragen und in finanzieller Hinsicht unterstützen.
- Die Erzieherinnen sind sich ihres Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag bewusst.

## 2.2 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII

Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) – Baden-Württemberg

Im SGB VIII, §22 werden folgende Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege aufgestellt:

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. (siehe auch §2 Abs. 1, KiTaG Interkulturalität § 2 SGB VIII).

### Weitere Anforderungen

#### Schutzauftrag § 8a, SGB VIII:

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

### Gesellschaftliche und sprachliche Integration, gesundheitliche Vorsorge und medizinische Betreuung, Mitwirkung und Beschwerde (§ 45, SGB VIII)

#### Partizipation der Eltern

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen (SGB VIII, § 22a, Abs.2, KiTaG § 5).

#### Partizipation der Kinder

Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen (§ 8, Abs.1).

### **Inklusion**

Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. (§ 22a SGB VIII + KiTaG § 2).

### **Geschlechtsspezifische Erziehung**

Bei der Ausgestaltung der Leistungen sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern (§ 9 SGV VIII).

## **2.3 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die Baden-Württembergischen Kindergärten**

Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Wie ein roter Faden zieht sich diese Perspektive durch die Texte und die Fragen, auf die es im Kindergarten ankommt: Was kann das Kind? Was will das Kind? Was braucht das Kind? Wie erfährt das Kind die Welt? Wie wird es Mitglied der Gemeinschaft? Wie entwickelt es sich zu einem unverwechselbaren Menschen, der aktiv am Leben teil hat? Wie wird man in Bildungs- und Erziehungsprozessen der unaufgebaren Würde des Kindes gerecht?

Im Teil A des Orientierungsplanes geht es um das Grundverständnis von Bildung und Erziehung, den sich daraus ableitenden Zielen und den Kooperationsfeldern des Kindergartens. Darüber hinaus geht es um die Verortung der Institution Kindergarten im Bildungssystem, um Vernetzung und Qualitätssicherung.

Teil B bietet mit den eng miteinander verknüpften Bildungs- und Entwicklungsfeldern konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit.

Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder „Sinne, Körper, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion“ sind so benannt, weil sie für die Persönlichkeitsentwicklung, das Hineinwachsen in die Kultur und die Sozialisation eines Kindes von Geburt an leitend sind.

Deshalb wird sowohl bei den direkten Interaktionen mit dem Kind als auch bei der Raumgestaltung und den Anregungen durch Materialangebote die Kinderperspektive vorausgesetzt.

Der Bildungsplan für den Elementarbereich bietet Orientierung für Fachkräfte, Träger und Eltern und soll die Grundlage für eine frühe, individuelle und begabungsgerechte Förderung der Kinder schaffen.

### **Ziele aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für baden-württembergische Kindergärten**

- Die Erzieherinnen schaffen eine anregende Umgebung, ermöglichen eine positive emotionale Bindung, beobachten die Kinder und ermutigen sie Neues auszuprobieren.
- Das Kind steht im Mittelpunkt der Arbeit in der Einrichtung. Dabei unterstützen die Erzieherinnen die Kinder in ihrer Autonomie, ihrer Selbstwirksamkeit, beim Aufbau von Bindungen und bei der Zugehörigkeit.
- In unserer Tageseinrichtung lernen die Kinder voneinander und miteinander.



- Spiel, Lernen und Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Die Erzieherinnen schaffen Spielanlässe, die für die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse notwendig sind.
- In der Planung der pädagogischen Arbeit berücksichtigen die Erzieherinnen, dass Kinder am Schnellsten Lernen, wenn die Tätigkeit selbst Spaß macht und die Motivation von innen kommt.
- Das professionelle Handeln der Erzieherinnen ist geleitet durch die Grundhaltung sich auf das Handeln und Werden jedes einzelnen Kindes mit großem Respekt und Wertschätzung einzulassen und es somit ernst nehmen.
- Die Erzieherinnen unserer Einrichtung haben Vertrauen in die kindliche Neugierde und in ihre Lernwilligkeit und –fähigkeit.
- Die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte sind der Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns.
- Zum Wohl der Kinder ist den Mitarbeiterinnen die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern wichtig.
- Damit Übergangssituationen gelingen, findet eine intensive Vorbereitung und Kooperation mit den verschiedenen Kooperationspartnern statt.
- In Absprache mit den Eltern arbeiten die Erzieherinnen vertrauensvoll mit verschiedenen Fachkräften zusammen, die die Kinder zusätzlich in ihrer Entwicklung unterstützen.
- Die Erzieherinnen haben Kontakt zu verschiedenen Vereinen und Institutionen. Somit erleben sich die Kinder als Teil der dörflichen Gemeinschaft.

Grundlagen des pädagogischen Handelns in der Einrichtung ist die Erziehungs- und Bildungsmatrix des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten: Der Orientierungsplan für die Kindergärten in Baden-Württemberg vertraut auf die anregende Wirkung von Fragen, mit deren Hilfe pädagogisches Handeln reflektiert und geplant werden kann. Die Fragen erwachsen aus einer Matrix, in der zwei Dimensionen miteinander verknüpft werden:

- In den waagrechten Balken finden sich die grundlegenden, ureigenen Motivationen des Menschen, über die jedes Kind von Geburt an verfügt und in deren Erfüllung die Vision eines gelingenden Lebens aufscheint.
- Die senkrechten Balken stellen die Bildungs- und Entwicklungsfelder dar, auf die der Kindergarten einen absichtsvollen, gestaltenden Einfluss nimmt.

#### **2.4 Leitbild der Einrichtung**

Das Leitbild enthält Aussagen zum christlichen Menschenbild, dem pastoralen Auftrag des Kindergartens, zur Sichtweise vom Kind, zur Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern, zum Selbstverständnis als Träger, zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie zur Leitung. (vergl. Anlage im Sammelordner Teil B).

### **3. Situationsanalyse**

Mit der Situationsanalyse sichern die Erzieherinnen, dass sich das Angebot der Einrichtung an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientiert und andere Lernorte bei der Planung der pädagogischen Arbeit im Blick sind.

Ursprünglich war die Einrichtung ein Einfamilienhaus und wurde 1992 zu einer Tageseinrichtung für Kinder umgebaut. Durch den Wohnhauscharakter hat die Einrichtung eine sehr familiäre Atmosphäre. Das Haus hat drei Ebenen: Das Keller-, das Erd- und das Dachgeschoss, die alle für die tägliche Arbeit genutzt werden. Der ehemalige Garten wurde zum Außenspielbereich umgestaltet.

Der Kindergarten liegt zentral in Sulz, mitten in einem Wohngebiet und ist daher zu Fuß erreichbar. Die meisten Wohngebiete, abgesehen von einer Durchgangsstraße sind verkehrsberuhigt. Viele Vorhaben können zu Fuß umgesetzt werden. Die Erzieherinnen pflegen ein rücksichtsvolles Zusammenleben mit den Nachbarn/ Anwohnern.

Der Kindergarten wird dadurch als Teil der Gemeinde wahrgenommen.

Kinder haben die Möglichkeit selbständig in den Kindergarten und wieder nach Hause zu gehen.

Sulz ist der größte Ortsteil der Stadt Lahr. Hier gibt es viele 1-2 Familienhäuser in gepflegter Umgebung mit Grünflächen und Gärten, die den Kindern viel Raum zum Leben und Spielen bieten.

Die nahegelegene Stadt Lahr ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen und somit können die Erzieherinnen mit den Kindern viele öffentliche Einrichtungen und Kulturangebote nutzen.

Sulz hat eine gute Infrastruktur (Ärzte, Lebensmittelgeschäft, Apotheke, Banken, Gärtnereien, Metzgerei, Post, Bäckereien, Friseur, Krankengymnast, Gaststätten, einige Landwirtschaftliche- und Handwerksbetriebe).

Folgende öffentliche Einrichtungen gibt es in Sulz: eine zweite katholische Tageseinrichtung für Kinder mit Ganztagsbetreuung und Krippe, Rathaus, Jugendclub, Grundschule, Gemeindezentrum, Spielplätze, katholische und evangelische Kirchengemeinde mit ihren unterschiedlichen Gruppierungen, Naturbad, Wasserpfad.

Viele Familien sind in den unterschiedlichsten örtlichen Vereinen aktiv. Sulz bietet für die Familie eine Auswahl an verschiedenen kulturellen, sportlichen und religiösen Angeboten.

Sulz liegt naturnah, umgeben von Wald, Feld und Wiesen. Sowie bei der Freizeitgestaltung der Familien als auch im Alltag in der Einrichtung machen die Kinder eindrucksvolle und vielfältige Erfahrungen in der Natur.

## Konzeption des katholischen Kindergartens St. Landolin in Lahr-Sulz

Viele Familien haben Großeltern/ Verwandte im Ort und gute Kontakte zu anderen Familien. (durch Kindergarten, Vereine, Nachbarschaft).

Viele Familien haben ein gut funktionierendes und weit reichendes soziales Netzwerk, indem Jung und Alt voneinander profitieren.

Die Erzieherinnen haben gute Kontakte zu vielen Großeltern der Kinder. Dies zeigt sich im Alltag und bei Festen.

Durch den Kontakt, den die Familien untereinander pflegen, werden die Freundschaften der Kinder auch im privaten Bereich gefördert. Familien unterstützen und helfen sich gegenseitig.

In den meisten Familien sind beide Elternteile berufstätig. Es gibt viele Familie mit zwei und mehr Kindern.

Der Träger der Einrichtung erfragt den Bedarf der Eltern und schafft ein entsprechendes Angebot an Betreuungsplätzen.

Die Existenz der meisten Familien ist durch ein regelmäßiges Einkommen gesichert.

Es gibt wenige Familien mit Migrationshintergrund.

Die Erzieherinnen regen Kontakte unter den Eltern an und unterstützen Eltern, denen die Kontaktaufnahme schwerer fällt.

Die Erzieherinnen unterstützen Familien bei der Integration.

#### **4. Verständnis von Bildung, Lernen und spielen**

##### **Rolle der Erzieherin/ des Erziehers**

Die Erzieherinnen in unserer Einrichtung denken vom Kind her und unterstützen es in seiner Entwicklung. Durch verschiedene systematische Beobachtungen erkennen die Erzieherinnen die individuellen Bildungsprozesse der Kinder, unterstützen sie auf ihrem Weg und bieten neue Anregungen und Herausforderungen.

Um an der Bildungsbiografie der Kinder anknüpfen zu können, stehen die Erzieherinnen mit den Eltern im regen Austausch.

Das pädagogische Handeln der Fachkräfte ist auf die förderliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes gerichtet. Dies ist die Grundlage für jegliches Handeln. Interessen, Fragen, Themen und Ideen der Kinder werden aufgegriffen.

In unserer Einrichtung haben wir eine entspannte Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen und spüren, dass sie willkommen sind.

Die Erzieherinnen legen großen Wert auf eine emotionale Bindung zu den Kindern als Fundament für das Zusammenleben. Ebenso wichtig ist das Zusammenleben der Kinder miteinander.

## Konzeption des katholischen Kindergartens St. Landolin in Lahr-Sulz

Gemeinsam mit den Kindern werden deren Lebensäußerungen, Fragen und Probleme angesprochen und einfühlsam bearbeitet.

Die Kinder werden in alltägliche Aufgaben und Abläufe (Tisch decken, Blumen gießen, Getränke nachfüllen, Geschirr spülen, Planung und Durchführung verschiedener Ausflüge und Projekte...) einbezogen.

Die pädagogischen Fachkräfte haben Vertrauen in die Kompetenzen der Kinder, ermutigen sie, sich an Neues heran zu wagen und schaffen spannende Herausforderungen.

Die Erzieherinnen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Lern- und Spielmaterialien werden so ausgesucht, dass sie aus sich heraus Bildungsprozesse der Kinder in Gang setzen.

Im Alltag in unserer Einrichtung achten wir auf den abwechslungsreichen Einsatz verschiedener Methoden (Projekte, Angebote, Freispiel, Gruppenarbeiten, Einzelarbeiten, Materialangebot). Dabei werden die individuellen Unterschiede bei der Planung von Angeboten berücksichtigt.

So finden bei den Kindern ganz individuell selbst organisierte und selbst gesteuerte Lernprozesse statt, die Kinder lernen voneinander und unterstützen sich gegenseitig.

Durch das Einbeziehen von Experten (Eltern, Großeltern, Handwerker...) fördern wir die Bildungsprozesse der Kinder ebenso wie durch das Aufsuchen anderer Erfahrungsräume (Wald, Stadt, Spielplätze, Bibliothek, Handwerker, Geschäfte,...).

Eine weitere Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung ist die regelmäßige und systematische Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsfortschritte und der Interessen jedes Kindes. Daraus werden das Materialangebot und verschiedene Projekte und Angebote geplant und durchgeführt.

Die Erzieherinnen nehmen die Kinder ernst, indem sie ihnen zugewandt sind, sich auf das Handeln und Werden der Kinder einlassen und großen Respekt und Wertschätzung für deren Bildungsprozesse haben.

Sie geben ihnen Halt, Schutz und Orientierung durch einen liebevollen Umgang und Zuwendung.

Klare Regeln und Strukturen, bei deren Planung die Kinder mit einbezogen werden, geben zusätzlich Halt und Sicherheit. Diese ermöglichen den Kindern ein hohes Maß an Selbständigkeit und Selbstverantwortung.

Die Welt mit den Augen des Kindes zu sehen bedeutet, selbst eine fragende Haltung einzunehmen und mit Neugier an Dinge heranzugehen. Gemeinsam machen sich die Erzieherinnen mit den Kindern auf den Weg, Antworten zu finden und Neues zu lernen. Mit dieser Grundhaltung werden die Erzieherinnen zu verlässlichen pädagogischen Begleiterinnen.

## **5. Erziehungspartnerschaft**

Damit sich die Kinder wohl fühlen, ist eine enge, intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen unerlässlich.

Deshalb ist es ein Ziel der pädagogischen Fachkräfte eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit allen Eltern aufzubauen.

Die Erzieherinnen nehmen die Erwartungen und Wünsche der Eltern wahr und berücksichtigen diese.

Zu Beginn der Kindergartenzeit schauen die Erzieherinnen gemeinsam mit den Eltern hin, was das Kind für einen guten Kindergartenstart braucht. Um dies umsetzen zu können, brauchen die pädagogischen Fachkräfte Informationen über Besonderheiten, Vorlieben und die individuelle Lebenssituation des Kindes.

Der Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen über unterschiedliche Sichtweisen und Wahrnehmungen bezüglich der Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen, die das Kind betreffen ist sehr wichtig. So können individuelle Ziele und Herangehensweisen für einen gelingenden Entwicklungsprozess des Kindes innerhalb und außerhalb des Kindergartens gemeinsam festgelegt werden.

Die Eltern erhalten Informationen über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung und die Erzieherinnen sind offen für Anregungen und konstruktive Kritik.

Bei Unsicherheiten und Fragen der Eltern sind die Erzieherinnen Ansprechpartner und unterstützen bei Erziehungsfragen.

## **6. Umsetzung der Vorgaben**

### **6.1. im Alltag mit den Kindern**

#### **Der Tagesablauf unserer Einrichtung**

Die Bringzeit am Vormittag ist zwischen 7.45 Uhr und 9 Uhr. Der erste Weg, von Kindern und Eltern führt meist an die Garderobe der Kinder. Dort hat jedes Kind seinen eigenen Platz mit seinem „Symbol“, an dem persönliche Dinge untergebracht sind. Über dem Platz der Kinder, befinden sich die Elternbrieftaschen und ein Foto des Kindes.

Danach gehen die Eltern mit ihrem Kind ins jeweilige Gruppenzimmer. So findet eine gute Begleitung der Kinder in den Kindergartenalltag durch die Eltern statt. Die persönliche Begrüßung jedes Kindes durch die Erzieherinnen der Gruppe ist uns sehr wichtig. So können sie jedes Kind bewusst wahrnehmen. Eine liebevolle und wertschätzende Begrüßung durch die Erzieherinnen der Stammgruppe sorgen für verlässliche Bezugspersonen und einen guten Start in den Kindergartenalltag.

Bei der Verabschiedung der Eltern von ihrem Kind gibt es individuelle Rituale (z.B. Winken am Fenster, ein Spiel spielen), die den Abschied einfacher machen.

Durch das Anbringen ihres Symbols an der Magnettafel im Gruppenzimmer wird das Ankommen jedes Kindes angezeigt. So können sich die Kinder und die Erzieherinnen selbst ein Bild darüber machen, welche Kinder schon da sind und in welchem Spielbereich sie sich aufhalten. Die Erzieherinnen benutzen ebenfalls die Magnettafel, so dass die Kinder sofort sehen, welche Erzieherinnen da sind.

Haben sich die Kinder von ihren Eltern verabschiedet, beginnt die Freispielzeit für das Kind. Zum einen suchen sich die Kinder im Freispiel ihre Spielpartner, den Spielort und die Spielmaterialien selbst aus. Dabei können sie ihren Wünschen, Ideen und Bedürfnissen nachgehen. Die Kinder sprechen mit der Erzieherin ihre Interessen ab bevor sie die Spielbereiche aufsuchen oder wechseln.

Zum anderen ist es die Aufgabe der Erzieherinnen im Freispiel, gemeinsam mit den Kindern ansprechende, interessante und herausfordernde Materialien auszuwählen die die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen, Spiele anzuleiten oder zu entwickeln, neue Herausforderungen zu finden und Vorhaben umzusetzen. Dabei achten die Erzieherinnen darauf, dass die Kinder die Bedürfnisse der anderen Kinder wahrnehmen und sich gegenseitig helfen. So entsteht eine Atmosphäre, in der sich alle Kinder wohlfühlen.

Jedes Kind in unserer Einrichtung hat ein „Eigentumsschild“ auf dem das Symbol der Garderobe abgebildet ist. Mit diesem können die Kinder entstandene Dinge schützen und nach Unterbrechungen daran weiter arbeiten.

Während der Freispielzeit essen die Kinder ihr Vesper. Dazu decken sie den Tisch, entscheiden selbst, wann, mit wem und wie lange sie essen wollen. Durch eine ansprechende Atmosphäre am Esstisch entstehen Gespräche und oft wird das mitgebrachte Essen mit anderen Kindern geteilt. Nach dem Essen bringen die Kinder ihren Müll in den entsprechenden Müllbehälter, waschen ihr Geschirr, trocknen es ab und decken den Platz für das nächste Kind.

Beim gemeinsamen Essen bei Festen und Feiern erleben die Kinder die Gemeinschaft in der Gesamtgruppe.

Bei den Vorbereitungen helfen die Kinder mit und bekommen so Übung in lebenspraktischen Tätigkeiten und lernen Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Auch beim Essen unterstützen und helfen sich die Kinder gegenseitig.

Gegen Ende der Essenszeit erinnert ein akustisches Signal die Kinder daran, bei Bedarf noch essen zu gehen.

Wenn die Freispielzeit zu Ende ist, unterbrechen die Kinder ihr Spiel und setzen es je nach Planung des Vormittags zu einem späteren Zeitpunkt fort.

Jeden Vormittag, um 9.15 Uhr, ertönt ebenfalls ein akustisches Signal, das den Kindern den Beginn der Kindersitzung in der jeweiligen Gruppe signalisiert. Zu Beginn der Kindersitzung nehmen die Kinder wahr, wer heute alles da ist und wer fehlt.

Die Inhalte der Kindersitzungen sind ganz unterschiedlich. Es werden Lieder gesungen, Geschichten erzählt oder vorgelesen, Finger- oder Kreisspiele gemacht, der Ablauf der Woche besprochen und die Erzieherinnen informieren über geplante Angebote.

Ebenfalls werden jahreszeitliche Themen erarbeitet, die Situation in der Gruppe reflektiert, Regeln gemeinsam besprochen, Feste und Feiern geplant oder reflektiert und Themen der Kinder aufgegriffen.

Nach der Kindersitzung finden verschiedene Angebote, Aktivitäten oder Projekte statt, die gruppenintern oder gruppenübergreifend angeboten werden. Die Themen und Inhalte ergeben sich aus der systematischen Beobachtung, Beobachtungen im Alltag oder aus Themen im Jahreskreislauf und finden je nach Bedarf in altershomogenen oder altersgemischten Gruppen statt.

Nach den Angeboten gehen die Kinder wieder zurück ins Freispiel oder in den Hof.

Am Ende des Vormittags erklingt ein akustisches Signal und die Kinder räumen mit den Erzieherinnen gemeinsam auf.

Die Abholzeit beginnt um ab 12 Uhr. Die Kinder werden in den verschiedenen Spielbereichen abgeholt, ziehen sich an und verabschieden sich von den Erzieherinnen.

Nach der Mittagspause beginnt der Kindergarten um 13.30 Uhr. Die Kinder knüpfen am Spiel des Vormittags an, vertiefen alleine oder mit den Erzieherinnen die Spielinhalte des Vormittags oder entwickeln neue Spielideen.

Manchmal finden am Nachmittag Spaziergänge statt, bei denen wir die nähere Umgebung erkunden. Ab 15.45 Uhr ist Abholzeit und um 16 Uhr ist der Kindergarten tag zu Ende.

Im Wochenablauf gibt es festgelegte Aktivitäten, Angebote und Projekte: Am Montag treffen sich alle Großen der Einrichtung, am Dienstag nehmen die Mittleren und die Großen am Projekt *Singen-Bewegen-Sprechen* teil und am Freitag ist entweder Wald- oder Draußentag.

### **Nutzung und Gestaltung der Räumlichkeiten**

Die Spiel- und Erfahrungsbereiche unserer Einrichtung sind den räumlichen Voraussetzungen angepasst und entsprechend eingerichtet, so dass das gesamte Haus von den Kindern genutzt werden kann.

Die Kinder finden in allen Bereichen eine vorbereitete Umgebung vor, für die sie mitverantwortlich sind und die sie mit weiterentwickeln und umgestalten.

Im Keller befindet sich ein der Turnraum und ein Werkraum.

In diesen beiden Spielbereichen können die Kinder Kraft, Bewegung, Geschicklichkeit und Kreativität ausleben.

Im Werkraum befinden sich unterschiedliche Materialien und Werkzeuge mit denen die Kinder handwerkliches Geschick erlernen, Fantasie einbringen, mit unterschiedlichen Materialien tüfteln und experimentieren können, um somit neue Erkenntnisse und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Der Turnraum bietet Raum und Platz zum Bewegen und Toben. Hier können die Kinder Kräfte messen, ihren ganzen Körper zum Einsatz bringen, verschiedene Bewegungsformen ausprobieren und mit unterschiedlichsten Materialien ihrem Bewegungsdrang nachkommen.

Den Kindern stehen verschiedene Spielgeräte zur freien Verfügung mit denen sie ihr motorisches Geschick üben, weiterentwickeln und trainieren können. Darüber hinaus gibt es weitere Turngeräte die mit Anleitung der Erzieherinnen eingesetzt werden, um zusätzliche körperliche Fähigkeiten zu erleben und ausprobieren zu können.

Im Erdgeschoss befindet sich das Malatelier. Das kreative Schaffen steht hier im Vordergrund. Neben dem freien Arbeiten mit unterschiedlichen Farben und Pinseln stehen auch weitere Materialien wie Schwämme, Walzen, Stempel, Scheren, Papier und Stifte zum kreativ sein bereit. Verschiedene Techniken regen die Kinder an, mit unterschiedlichem körperlichem Einsatz und Geschick zu arbeiten.

Weiter befindet sich für alle hauswirtschaftlichen Tätigkeiten auf dem gleichen Stock die Küche. Durch das Podest an der Küchenzeile können die Kinder bei allen Aufgaben mitarbeiten. Hierbei stehen den Kindern alle hauswirtschaftlichen Geräte zur Verfügung.

Auf der gleichen Etage ist das Gruppenzimmer der Mondgruppe.

Im Dachgeschoss gibt es das Bauzimmer. In diesem Spielbereich bauen und konstruieren die Kinder mit unterschiedlichen Materialien, wie Legos, Bauklötze, Naturmaterialien...

Die Kinder können nach eigenen Plänen, eigenen Vorstellungen und Ideen verschiedene Vorhaben umsetzen. Hierbei entwickeln sich ineinandergreifende Spielideen weiter. Diese werden von den Kindern als Grundlage für das weitere Spiel genutzt. Die räumliche Vorgabe bietet Platz zum Ausbreiten und in die Höhe bauen.

Ein weiterer Spielbereich ist die Puppenecke. Durch ihre vielfältige Ausstattung nutzen die Kinder diesen Bereich für umfangreiche Rollenspiele. Angeregt durch verschiedene Kleidung, Mobiliar und Spielutensilien schlüpfen die Kinder in unterschiedliche Rollen und spielen lebensnahe Begebenheiten nach. Im Spiel: „So tun als ob“ drücken die Kinder individuelle Gefühle und Empfindsamkeiten aus und verarbeiten ihre Themen und Erfahrungen.

Durch das gemeinsame Agieren im Spiel entwickeln die Kinder soziale Kompetenzen.

Unter dem Dachgiebel des zweiten Stocks können sich die Kinder für individuelle Spiele zurückziehen. Diese zweite Ebene im Bereich der Sonnengruppe nutzen die Kinder für ihre individuellen Bedürfnisse in denen sie ein Spielvorhaben in ruhiger Atmosphäre umsetzen können. Kinder können diesen Spielbereich gemeinsam mit den Freunden genießen und teilen.

### **Hof/ Garten**

Die Gestaltung des Außenspielbereichs wechselt von überdachten Pflasterbereich, Grünfläche und Nass-Sand-Spielbereich.

Eine Handschwengelpumpe ermöglicht den Kindern, selbst Wasser in ihren Spielbereich zu pumpen.

Das Spielen mit Wasser, Sand und Matsch fördert einen lebendigen Umgang mit Naturmaterialien. Durch die abwechslungsreiche Gestaltung der Grünfläche, werden die Kinder zum aktiven Spiel angeregt. Sie erproben sich beim Erklimmen des Hügels, beim Laufen, Rennen und Hüpfen über unebenem Gelände, im Nutzen von Nischen und Ecken und im angrenzenden „Ballspielbereich“.

Die Spielküche und der Tunnel ergänzen diesen Bereich und motivieren zum unterschiedlichen Tun. Laufdosen, Stelzen und unterschiedliche Fahrzeuge stehen den Kindern ständig zur Verfügung und motivieren zum Balancieren und Experimentieren. Ein Maltisch im Hof ermöglicht den Kindern auch draußen kreativ zu werden. Neben vielfältigen Spielmaterialien finden die Kinder auch Hölzer, Bretter, Balken und Röhren zum kreativen Schaffen.



Ein Essbereich unter schattigem Blätterdach wird gerne zum Vespers und Verweilen genutzt.

### **Bildungs- und Entwicklungsfelder**

Der baden-württembergische Orientierungsplan betont die Kinderperspektive und geht deshalb von den Motivationen der Kinder aus. „Was will das Kind?“, „Was braucht das Kind?“ sind dabei die leitenden Fragen. Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder sind für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation eines Kindes von Geburt an leitend.

### **Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper:**

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt, erkennt und versteht so seine soziale und materiale Umwelt. Damit werden körperliches Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung gefördert.

In unserer Einrichtung schaffen wir deshalb Möglichkeiten, damit die Kinder vielfältige Erfahrungen in folgenden Bereichen machen können:

#### **Bewegung**

An den Wald- und Draußentagen, im Hof, im Turnraum, im Freispiel im ganzen Haus, bei Bewegungsangeboten (z.B. Besuch der Großen in der Schulturnhalle), bei Ausflügen machen die Kinder grundlegende Bewegungserfahrungen.

Differenzierte Anregungen und Materialien regen die Kinder dazu an, ihre feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln.

#### **Körperbewusstsein**

Um sich sicher und wohl zu fühlen, ist es wichtig, dass die Kinder ein positives Körperbewusstsein entwickeln. Wir achten bei der Gestaltung der Innen- und Außenräume des Kindergartens darauf, dass die Kinder vielfältige Bewegungsanreize vorfinden. Dadurch bieten sich unterschiedlichste Möglichkeiten zur Selbsterfahrung und Selbsteinschätzung. Die Kinder erleben körperliche Grenzen und lernen Herausforderungen zu meistern.

Zudem werden Gleichgewichtssinn, Orientierung und Koordination gefördert.

Im darstellenden Spiel und im Rollenspiel erleben die Kinder körperliche Ausdrucksfähigkeit.

#### **Ruhe, Erholung, Rückzug**

Um Erfahrungen zu vertiefen, Eindrücke zu verarbeiten und zur Ruhe zu kommen ist es wichtig, dass es im Alltag immer wieder Rückzugsmöglichkeiten und Ruhephasen gibt. Dies gelingt durch die unterschiedliche Nutzung der Räumlichkeiten, ausgewählte Materialien und gezielte Angebote.

#### **Ernährung**

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir eine angenehme Atmosphäre im Essbereich der Gruppe. Die Kinder helfen bei den hier anfallenden Aufgaben. Wir decken gemeinsam den Tisch, die Kinder füllen selbständig die Getränkekrüge auf, spülen ihr Geschirr und bereiten den Platz für das nächste Kind vor. Gemeinsames Essen, sowohl bei Festen wie auch im Alltag, stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Mit den Kindern besprochene Regeln und Rituale fördern die Esskultur. Durch das freie Essen tragen wir dazu bei, dass den Kindern das natürliche Durst-, Hunger- und Sättigungsgefühl erhalten bleibt. In regelmäßigen Abständen bereiten wir mit den Kindern Mahlzeiten zu.

Die Kinder werden in die Planung und Zubereitung miteinbezogen. Dadurch erfahren die Kinder die Herkunft, die Verarbeitung, den Umgang und die Wertschätzung von Nahrungs- und Lebensmitteln.

### **Gesundheit und körperliche Hygiene**

Wir sensibilisieren die Kinder zur selbständigen Körperpflege und leiten sie in verschiedenen Situationen dazu an. Durch regelmäßige Wald- und Draußentage (bei jedem Wetter), Bewegungsangebote und gesunde Ernährung tragen wir zur Gesunderhaltung der Kinder bei.

Wir regen die Kinder an ihre Befindlichkeiten wahrzunehmen, zu äußern und nehmen sie dabei ernst.

Mit viel Gespür achten wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder in Bezug auf Nähe und Distanz und akzeptieren ihre Entscheidungen.

Durch gezielte Beobachtungen erkennen wir die Besonderheiten einzelner Kinder. In enger Zusammenarbeit mit den Kolleginnen, den Eltern und mit verschiedenen fachlichen Institutionen tragen wir dazu bei, dass sich die Kinder angenommen fühlen und ihren Platz in der Gruppe finden.

### **Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne:**

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken

die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken.

Kinder erleben beim aktiven Wahrnehmen die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen.

Dazu benötigen die Kinder vielfältige Gelegenheiten für Sinneserfahrungen, Raum und Zeit zum Wahrnehmen, Erforschen, Ausprobieren und Erleben. Durch gezielte Angebote und die Auswahl des Materials wird die Sinneswahrnehmung bewusst angeregt. Dazu nutzen wir verschiedene Medien, unterschiedliche Spielmaterialien, das darstellende Spiel und Erfahrungsräume außerhalb der Einrichtung.

### **Trinken und Essen**

- Ansprechende Gestaltung des Essbereichs
- gemeinsames Zubereiten und Anrichten von Nahrung
- Schmecken, Fühlen und Riechen von verschiedenen Nahrungsmitteln

### **Künstlerischer Ausdruck**

- Mit verschiedenen Materialien und deren Beschaffenheit experimentieren
- Kreatives Gestalten mit unterschiedlichen Malutensilien
- Unterschiedliche Methoden kennenlernen
- Rückzugsbereiche zum konzentrierten kreativen Arbeiten

### **Musik**

- Sinneswahrnehmungen auf vielfältige Weise sammeln, ordnen und ausdrücken
- Unterschiedliche Materialien helfen dabei das Gehör zu sensibilisieren
- Vielfältige Erfahrungen durch das Projekt Singen-Bewegen-Sprechen in der Gruppe erleben
- Musikalische Ausdrucksformen (singen, tanzen, musizieren, Musik hören, Rhythmus spüren...)

### **Natur**

- Naturphänomene sinnlich erfahrbar machen (z.B. an Wald- und Draußentagen)
- Spielen mit Naturmaterialien und deren Besonderheiten kennen und schätzen lernen
- Erleben der vier Elemente an den Waldtagen
- Stille und Geräusche in der Natur entdecken
- Jahreszeiten bewusst erleben und spüren

### **Bewegung und Orientierung**

- Den Gleichgewichtssinn mit verschiedenem Material, beim Balancieren, Klettern, Treppensteigen, durch unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten trainieren
- Den Orientierungssinn in gezielten Rhythmik- und Spielangeboten und im Alltag schulen

### **Stille**

- Die Kinder nehmen gezielt Einfluss auf die Lautstärke im Raum durch das Einsetzen eines vereinbarten Signals
- In gezielten Angeboten erfahren die Kinder Stille und Ruhe

### **Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache**

Unser verbales Kommunikationsmedium ist die Sprache. Wir brauchen die Sprache, um in Kommunikation zu treten, um uns zu verständigen, um Dinge benennen zu können, um Gedanken, Erfahrungen und Gefühle auszudrücken. Neben dem Körperkontakt ist die Sprache die erste Form der Kontaktaufnahme der Eltern zu ihrem Baby. Alle Kinder haben von Anfang an ein Anrecht auf Sprachbildung und –förderung. Die Sprachbeherrschung als gesprochene Sprache und später in Form von Schrift hat für alles weitere Lernen (in Schule, Beruf und dem gesamten Leben) eine zentrale Bedeutung. Sprache ist ein einmaliges Werkzeug für alle späteren Lebens- und Lernprozesse.

Sprache ist ständiger Begleiter in allen Alltagssituationen.

### **Wichtige Aspekte in Bezug auf das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache**

- Weiterentwicklung der nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.
- Nutzung der Sprache, um sich auszudrücken und um mit Anderen in Kontakt zu treten
- Erfahrungen, dass Schrift ein Bestandteil des täglichen Lebens ist
- Erleben, dass es unterschiedliche Sprachen gibt

### **Umsetzung der Anforderungen im Kindergarten**

#### **Kontaktaufnahme über die Sprache**

- Bei der Begrüßung und Verabschiedung
- Nonverbale Ausdrucksformen erkennen und akzeptieren

#### **Mitteilen von Bedürfnissen, Wünschen und Interessen**

- Bewusstes Wahrnehmen und Ernstnehmen der Kinder mit ihren Anliegen
- Durch Zuhören und Fragen Interesse zeigen und den Kindern Raum und Zeit zum Sprechen geben
- Interessen der Kinder aufgreifen und thematisieren, Kinder ermutigen über Erlebtes und ihre Themen zu sprechen
- Kinder in der Kommunikation mit anderen Kindern unterstützen

- Sprachanlässe schaffen, in denen Wünsche, Befindlichkeiten und Erlebnisse zum Ausdruck gebracht werden können
- Die Kinder anleiten Konflikte verbal auszutragen und gemeinsam Lösungsansätze entwickeln
- Sensibilisieren, dass durch Sprache Emotionen zum Ausdruck gebracht werden, erkennen wo Sprache gut tut und wo sie verletzt und wie sie adäquat eingesetzt werden kann
- Sprach- und Sprechkultur vermitteln. Wir lassen uns aussprechen, hören uns gegenseitig zu, achten auf die Grammatik und auf den Satzbau

#### **Sprachanregende Umgebung**

- Durch viele verschiedene Methoden Sprechfreude wecken
- Durch Vorlesen und Erzählen von Geschichten erleben Kinder unterschiedliche Sprachvorbilder
- Bilderbücher zugänglich machen, eigene Erzählungen fördern
- Vielseitigkeit von Sprache kennenlernen: Silben klatschen, Buchstaben erraten, reimen, Geschichten
- im Rollenspiel, bei Fingerspielen, beim Theaterspielen (mit und ohne Vorführungen), in der Kindersitzung, beim Singen von Liedern, in gezielten Bildungsangeboten und bei Tischspielen

#### **Schrift als Form von Sprache**

- durch das Bereitstellen verschiedener Mal- und Schreibutensilien können die Kinder in unserer Einrichtung eigene Bilder, Schriftzeichen, Buchstaben, Zahlen, Vorhaben und Erlebtes aufmalen
- durch das Kennzeichnen vieler Gegenstände mit Symbolen UND Schrift wecken die pädagogischen Fachkräfte das Interesse der Kinder an Buchstaben und Zeichen
- In der Lesecke werden die Kinder motiviert selbst Bücher anzuschauen, Geschichten zu erfinden und „zu lesen“

#### **Unterschiedliche Sprachen**

- Kinder lernen Sprachen aus anderen Ländern kennen. In unserer Einrichtung werden Lieder, Gedichte und Begrüßungsformen in anderen Sprachen aufgegriffen.
- Wir nutzen die Möglichkeit anderssprachige Menschen miteinzubeziehen.
- Im Alltag nutzen wir die Symbolsprache indem wir verschiedene akustische Signale, Zeichen und Bilder zur selbständigen Orientierung einsetzen

#### **Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken**

Kinder denken in Bildern und drücken sich über Bilder aus. Die Erzieherinnen geben den Kindern Raum, Ideen und Gedanken zum Ausdruck zu bringen und ermutigen und ermuntern sie eigene Denkmuster zu bilden.

Kinder stellen Fragen und Hypothesen auf, um sich das was um sie herum passiert zu erklären und sich somit ihre Lebenswelt erschließen. Dabei machen die Kinder eigene Erfahrungen und die Erzieherinnen unterstützen sie dabei.

Es geht nicht darum Fakten zu lernen, sondern um Denkweisen und darum, dass Kinder lernen mitzudenken. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten sie auf ihrem Weg und unterstützen sie ihren Fähigkeiten nach.

## Konzeption des katholischen Kindergartens St. Landolin in Lahr-Sulz

Kinder können sehr früh Ursachen und Wirkung erkennen und erinnern. Naturphänomene, Technik und Mathematik sind Teil der kindlichen Lebenswelt. Kinder probieren schon früh aus, welche Gegenstände schwimmen und welche sinken, zählen an den Fingern ab wie alt sie sind und verfolgen anhand eines Maßbandes wie schnell sie wachsen. In unserer Einrichtung gibt es viele Materialien und Spiele, die die Kinder zum Experimentieren und darüber nachdenken anregen. Dabei begleiten die Erzieherinnen die Kinder aufmerksam und gehen auf ihre Fragen ein. In Gesprächen mit den Kindern stellen sie Fragen und denken gemeinsam darüber nach.

Durch verschiedene Spiele und Anregungen entwickeln die Kinder ein Gefühl für Farben, Formen und Mengen.

Bei der Präsentation der Materialien in unserer Einrichtung achten die Erzieherinnen darauf, dass die Kinder das Prinzip der Ordnung und der Kategorisierung erleben.

An den Wald- und Draußentagen regen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder zum genauen Beobachten der Natur an.

Anhand von Spiegeln in unserer Einrichtung können sich die Kinder selbst „erforschen“.

Beim Einkaufen und Abwiegen von Lebensmitteln und durch verschiedene Schüttübungen machen die Kinder erste Erfahrungen im Bereich der Mathematik. Durch unterschiedliche Tischspiele kommen Kinder mit Zahlen und Ziffern in Berührung. Beim Vorlesen und Erzählen von Märchen und Geschichten können die Kinder Zahlen entdecken.

Die Mitarbeiterinnen ermutigen die Kinder ihre Erfahrungen und Denkleistungen zu dokumentieren und z.B. in der Kindersitzung mitzuteilen.

Beim Vorlesen von fantastischen Geschichten und Märchen wird die Phantasie der Kinder beflügelt, sie werden ermutigt, eigene fantastische Geschichten zu erfinden und darüber nachzudenken. Durch das zu Ende erzählen von angefangenen Geschichten, durch Reimen und das Erfinden von Phantasiewörtern werden die Kinder angeregt, über Worte und Sprache nachzudenken.

Die Kinder drücken ihr Denken durch das Malen von Bildern und das Schaffen im Baubereich kreativ aus. Die Erzieherinnen greifen Themen, die die Kinder interessieren auf und stellen den Kontakt zu Fachleuten her.

In unserer Einrichtung beziehen die Erzieherinnen die Kinder in die Entwicklung von Regeln und Ritualen mit ein und reflektieren sie von Zeit zu Zeit mit ihnen. Durch die Regelmäßigkeit im Tagesablauf, in der Wochenstruktur und im Jahreskreislauf können Kinder die Struktur von Abläufen erkennen.

In der Kindersitzung werden verschiedene Rechte und Pflichten in der Gemeinschaft festgelegt und reflektiert.

In unserer Einrichtung erledigen die Kinder verschiedene alltägliche Aufgaben und lernen damit Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

### **Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl**

Jedes menschliche Handeln ist begleitet von Emotionen und gehört zum täglichen Leben. Das Bewusstsein sowie der Umgang mit eigenen Gefühlen muss von Kindern erlernt werden. Diese Fähigkeiten sind aufeinander aufbauend. Es ist wichtig, dass ein Kind Raum und Zeit bekommt ein Bewusstsein für eigene Gefühle zu entwickeln. Das Kind lernt unterschiedliche Gefühle kennen. Es entwickelt Möglichkeiten angemessen in sozial verträglichem Umgang damit umzugehen. Erst dann ist das Kind in der Lage Einfühlungsvermögen, Mitgefühl und Wertschätzung für andere Menschen, Tiere und die Umwelt zu entwickeln. Diese Grundlage ist die Basis für die emotionale Intelligenz und mitentscheidend um ein Gespür für Zufriedenheit, „Seele-baumeln-lassen“ und Erfolg zu haben.

Dazu entwickeln die Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern Lösungsmöglichkeiten und schaffen eine vertrauensvolle und angenehme Atmosphäre.

So können die Kinder durch Toben, Weinen, Lachen, Hüpfen aber auch durch Rückzug in unbeobachtete Spielbereiche ihre Befindlichkeit ausleben.

Im täglichen Zusammensein, im Dialog oder auch bei Erzählkreisen finden die Kinder Raum und Zeit ihre Anliegen auszudrücken. Situative Erlebnisse und Ereignisse können die Kinder durch Rollenspiele, Pantomime und Bewegungsangebote ausleben.

Sensibel und aufmerksam bieten sich die Erzieherinnen als Gesprächs- und Spielpartner an und nehmen Sorgen, Freude und Ängste ernst.

Jedes Kind kann mitentscheiden in welcher Form es seine Anliegen der Gruppe mitteilen möchte. Hierfür bieten sich Partnergespräche, Kleingruppenarbeit oder auch Gesprächskreise mit Sprechmurmeln an. Dadurch erlebt das Kind Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Verständnis.

Gegenseitiges Lob und positive Rückmeldungen tragen dazu bei, Sicherheit und Selbstvertrauen im sozialen Umgang und für sich selbst zu erlangen. Hierfür eignen sich Reflektionsrunden und Stimmungsumfragen. Durch Bilderbücher, Geschichten und Handpuppen erfahren die Kinder Parallelen zum eigenen Leben. Sie können sich im Nacherzählen und Spielen mit Personen identifizieren und eigene Erlebnisse aufarbeiten.

Im kreativen Werken und bildhaften Gestalten drücken die Kinder mit verschiedenen Farben und Materialien ihre Erfahrungen und Stimmungen aus. Hierbei helfen ihnen kraftvolle Techniken, Massagen und Raufspiele... Dies geschieht ebenso durch körperliche Ausdrucksfähigkeiten wie z.B. Musizieren, Tanzen, Theater spielen.

Durch die Gestik, Mimik und Sprache drücken die Erzieherinnen ihre Freuden, Ängste und Unsicherheiten aus und sind so Vorbilder. Die Kinder erfahren somit, dass auch Erwachsene positive und negative Gefühle haben.

## Konzeption des katholischen Kindergartens St. Landolin in Lahr-Sulz

Offene Gespräche und gemeinsame Lösungen tragen dazu bei, sich sicher, verstanden und geborgen zu fühlen.

Ein sensibler Blick der Erzieherinnen für alle Personen, Tiere und Pflanzen in unserer Umwelt trägt dazu bei, sich mitverantwortlich zu fühlen und ihnen respektvoll zu begegnen.

Achtsame Umgangsformen und wichtige Gruppenregeln sorgen für einen fairen Umgang untereinander. Lösungsorientiert erarbeiten die Erzieherinnen mit den Kindern Regeln, die bei Konflikten oder Streit dazu beitragen sich wieder zu versöhnen. Durch Rückmeldungen in Kindersitzungen oder Gesprächen lernen die Kinder lebenspraktische Lösungsansätze kennen, die im Zusammenleben wichtig sind.

Eine angenehme und sprechfreudige Atmosphäre führt dazu, dass sich die Kinder angenommen und wohl fühlen.

Die natürliche Identifikation mit Schwächeren oder in Not geratenen Personen greifen die Erzieherinnen auf und nutzen die kreativen Lösungskompetenzen der Kinder und deren Hilfsideen.

Themenbezogene Planungen und deren praktische Umsetzung mit den Kindern vermitteln Nähe und die Bereitschaft zur Mithilfe.

Neue Kinder stellen die Erzieherinnen in der Kindersitzung vor. Durch das Begrüßungs- und Ankommensritual erlebt das Kind eine positive Aufnahme in die Gruppe.

Individuelle Bedürfnisse der neuen Kinder werden von den Erzieherinnen aufgegriffen, so dass sich diese wohlfühlen und eine Bindung zu Kindern und Erzieherinnen aufbauen können.

Kindern und Familien mit besonderen Lebenssituationen geben die Erzieherinnen entsprechend mehr Zeit zum Ankommen. Symbole, Rituale und immer wiederkehrende Abläufe erleichtern diesen Prozess.

Die Erzieherinnen greifen landestypische Begebenheiten auf und gewähren neuen Kindern dadurch ein Stück Heimat. Der bestehenden Gruppe bieten diese Angebote Hintergrundwissen über andere Länder und Sprachen und wecken Verständnis für diese besondere Situation.

### **Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion**

Die Kinder sollen eine positive Grundeinstellung zum Leben erfahren.

Sie sollen spüren, dass die Erzieherinnen sie in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren Stärken und Schwächen annehmen und ihnen Achtung und Verständnis entgegenbringen.

Voraussetzung dafür ist, dass Kinder in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen werden, den Umgang mit der Spannung von Freiheiten und Grenzen einüben können und in der Erzieherin eine verlässliche Bezugsperson finden, die selbst überzeugt für Sinn- und Wertorientierung steht.

### **Leben in der Gemeinschaft**

Die Kinder erleben eine vertrauensvolle Atmosphäre in der sie auch Ängste und Trauer ausdrücken können.

Sie erfahren Trost und Zuwendung und lernen auch diese selbst zu spenden. Durch religiöse Gesten und Zeichen erfahren die Kinder Geborgenheit, z.B.: wir reichen uns die Hände und beten gemeinsam.

Die Erzieherinnen begleiten die Kinder bei der Bewältigung von Schwierigkeiten und Krisen, hören ihnen zu, nehmen ihre Belange ernst und ermutigen sie anderen Kindern zu helfen.

Die Erzieherinnen bestärken die Kinder darin, auf Gott zu vertrauen.

Die Kinder werden in der Gestaltung unseres Kindergartenalltags beteiligt, indem Projekte gemeinsam erarbeitet, durchgeführt und reflektiert werden.

### **Erleben religiöser Traditionen und Rituale**

Durch das Feiern religiöser Feste und Gottesdiensten im Kirchenjahr erleben die Kinder deren Bedeutung. Die Kinder bringen sich aktiv in die Gestaltung ein und erleben religiöse Werte und Traditionen. Dabei begegnen sie immer wieder den Seelsorgern unserer Gemeinde. Sie werden mit religiösen Symbolen und Zeichen vertraut gemacht und lernen ihre Kirche kennen. Durch religiöse Angebote bringen die pädagogischen Mitarbeiterinnen den Kindern den christlichen Glauben näher und vermitteln ihnen Toleranz und Achtung anderen Religionen gegenüber.

### **Die Welt entdecken**

Die Erzieherinnen philosophieren und theologisieren mit den Kindern, indem sie sie anregen durch Fragen die Welt zu entdecken. Dabei orientieren sie sich an ihren Erfahrungen, Vorstellungen und Ideen und unterstützen die Kinder dabei, ihre Gedanken zu formulieren. Gemeinsam machen sich die Erzieherinnen mit den Kindern auf den Weg und sind verständnisvolle Partner. Die Erzieherinnen trauen den Kindern zu, Verantwortung für „ihre Welt“ zu übernehmen und achtsam mit unserer Umwelt umzugehen.

### **Beteiligung von Kindern**

Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen (SGB VIII).

Kinder haben ein Recht, gehört zu werden.

Um das Selbstbewusstsein, das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit der Kinder zu stärken, unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder darin, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Erzieherinnen nehmen sich der Anliegen der Kinder an und überlegen gemeinsam, wie diese umgesetzt werden können.

Die Kinder werden in die Aufgaben des Alltags eingebunden und altersgemäß über alle Geschehnisse und Veränderungen in der Einrichtung informiert.

Die Erzieherinnen haben unterschiedliche Formen und Methoden der Beteiligung und Mitbestimmung eingerichtet bei denen Kinder ihre Anliegen und Ideen vortragen können und über verschiedene Vorschläge und Lösungen mitentscheiden.

So sichern wir die Erzieherinnen Partizipation der Kinder.



## Konzeption des katholischen Kindergartens St. Landolin in Lahr-Sulz

Im Zusammenleben wird jedes Kind mit einbezogen und seine Interessen berücksichtigt.

Motivation für das eigene Handeln, aber auch Verantwortungsgefühl für andere Menschen und für die Umwelt werden so geweckt und gefördert.

Deshalb ist es den pädagogischen Mitarbeiterinnen bei Kindern unter drei Jahren besonders wichtig, dass sie:

- Sorgfältig auf Mimik und Gestik achten
- Den Kindern geduldig zuhören und sie gut beobachten
- Kindern altersgemäße Wahlmöglichkeiten geben
- Kinder nach Wünschen fragen
- Die Auswahl Altersgemäßer Informationsmöglichkeiten über aktuelle Geschehnisse in der Einrichtung (Umbau, Besuche, Aktionen, Vorhaben).

### **Beteiligung von Eltern**

„Für die Kinder sind in erster Linie die Eltern verantwortlich. Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist ein Ort der Begegnung für alle Eltern und Bezugspersonen der Kinder.

Die Erzieherinnen suchen das Gespräch mit den Eltern sowohl über die Entwicklung ihrer Kinder wie auch im Rahmen des Elternbeirats bei Entscheidungsfindungen in vielen Bereichen.

Die Erzieherinnen informieren die Eltern und arbeiten partnerschaftlich mit ihnen zusammen.“

(Auszug aus dem Leitbild der Einrichtung)

Die Erzieherinnen gestalten ihre Zusammenarbeit mit den Eltern in gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung zum Wohl des Kindes.

Hierbei achten die pädagogischen Mitarbeiterinnen auf die gesetzlichen Vorgaben.

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Erziehungspartner.

In regelmäßigen Gesprächen nehmen die Erzieherinnen gemeinsam mit den Eltern den Entwicklungsprozess des Kindes in den Blick.

Die Erzieherinnen sind offen für konstruktive Anregungen, Vorschläge und Kritik der Eltern.

Sie achten auf eine entsprechende gemeinsame Umsetzung.

Gemeinsame Überlegungen zwischen Eltern und Erzieherinnen zum Wohl der einzelnen Kinder, der gesamten Gruppe oder auch der gesamten Einrichtung erfordern eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine offene Gesprächskultur von allen Beteiligten.

Das gemeinsame Abstimmen von Erziehungszielen, die Beratung bei Erziehungsfragen oder -problemen unterstützt die Eltern und fördert den Kontakt zwischen Elternhaus und Einrichtung.

Familien in besonderen Situationen werden integriert und unterstützt.

### **Umgang mit Anregungen und Kritik von Kindern und Eltern**

Der Träger und die Mitarbeiterinnen der Einrichtung sind bestrebt, dass sich Kinder und Eltern in unserer Einrichtung wohlfühlen.

Deshalb sind die Erzieherinnen auf Rückmeldungen von den Eltern angewiesen und sind offen für Lob und Kritik.

Die Erzieherinnen ermuntern Eltern und Kinder sie direkt anzusprechen, da sie die Rückmeldungen nutzen, um die Arbeit stetig weiter zu entwickeln.

#### Praktische Umsetzung in der Einrichtung

Bei den Kindern ist es den Erzieherinnen wichtig, durch regelmäßige Gespräche deren Anliegen herauszufinden. Deshalb ermutigen sie die Kinder ihre Anliegen und ihre Kritik direkt vorzubringen.

- Dies geschieht im Einzelgespräch, in Kleingruppen und bei Kindersitzungen
- Nach verschiedenen Aktionen, Unternehmungen und Projekten schaffen die Erzieherinnen Anlässe, bei denen die Kinder ihre Rückmeldungen einbringen
- Die Erzieherinnen berücksichtigen bei der Planung weiterer Aktionen die Rückmeldungen der Kinder

Den Erzieherinnen ist bewusst, dass sich Kinder unterschiedlicher Altersgruppen auch unterschiedlich äußern bzw. ihren Unmut zum Ausdruck bringen.

Kinder unter drei Jahren können sich noch wenig verbal äußern, sie schütteln aber den Kopf, drehen sich weg, wenn ihnen etwas nicht gefällt oder zeigen durch den Gesichtsausdruck, dass sie mit etwas nicht einverstanden sind.

Deshalb achten die Erzieherinnen in dieser Altersstufe ganz besonders auf die Haltung, Gestik und Mimik der Kinder und gehen sehr unmittelbar und sensibel auf die Kleinkinder ein.

Die Erzieherinnen achten auf ihre nonverbalen Signale und vergewissern sich durch Fragen oder Gesten, ob sie sie richtig verstanden haben.

Die Erzieherinnen sprechen die Kinder in einer einfachen Sprache an und ermutigen sie zu sagen, wenn und warum es ihnen gerade nicht gut geht, um darauf reagieren zu können.

In Gesprächen können sich Eltern über die Arbeit in der Einrichtung äußern, sowie Lob und Kritik vorbringen. Die Erzieherinnen ermutigen sie, dies möglichst direkt und zeitnah zu sagen, damit sich Unstimmigkeiten möglichst schnell beseitigen oder Missverständnisse klären lassen.

Eltern können ihre Anliegen und Kritik auch über den Elternbeirat oder über die Kindergartenbeauftragte an die pädagogischen Mitarbeiterinnen herantragen. Diese werden im Team besprochen und die Eltern bekommen zeitnah von den Erzieherinnen eine Rückmeldung zu ihren Anliegen und zu ihrer Kritik.

Nach verschiedenen Aktionen, Unternehmungen und Projekten bitten die Erzieherinnen die Eltern um ihre Rückmeldungen. Diese werden bei der Planung weiterer Aktionen berücksichtigt.

### **Interkulturelle Erziehung**

Der Träger und die Mitarbeiterinnen sind sich bewusst, dass es zu ihrem Auftrag gehört Kinder auf eine Welt vorzubereiten, in der Menschen mit verschiedenen Kulturen und Religionen leben. Auf diese Situation vorbereitet zu sein, fördert das friedliche Zusammenleben in einer Gemeinde und in der Gesellschaft.

In unserer Einrichtung sind Kinder aus allen Kulturen und verschiedenen Religionen willkommen. Die Erzieherinnen begegnen ihnen und ihrer Lebensgeschichte mit Wertschätzung und Respekt.

Dies bedeutet für die pädagogischen Mitarbeiterinnen,

- sprachliche Barrieren durch Übersetzer aus der Elternschaft oder durch mehrsprachiges Personal zu kompensieren.
- dass wichtige Unterlagen in unterschiedliche Sprachen zu Verfügung stehen.
- allen Kindern begegnen unterschiedliche Kulturen und Sprachen durch Bildbetrachtungen, Bilderbücher, Lieder.
- dass sie sich über die Feste anderer Religionen informieren und diese wertschätzen
- dass sie Weltkarten im Zimmer aufhängen und einen Globus aufstellen

### **Geschlechtsspezifische Erziehung**

Mädchen und Jungen haben das Recht, in ihrer Persönlichkeit und Einzigartigkeit wahrgenommen zu werden. Die Erzieherinnen unterstützen sie dabei in ihre Geschlechterrolle hineinzuwachsen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken, diese zu respektieren und sich gegenseitig zu achten.

Dies verwirklichen die Erzieherinnen, indem

- Mädchen und Jungen gleichberechtigt gefördert werden.
- Jungen und Mädchen zu allen Spielmaterialien Zugang haben.
- alle Aktivitäten und Regeln auf ihre geschlechtsspezifischen Auswirkungen überprüft werden um ggf. Benachteiligungen abzubauen.
- sich die pädagogischen Fachkräfte mit ihrer eigenen Rolle auseinandersetzen und ihre eigene geschlechtsspezifische Erziehung reflektieren.
- sie die unterschiedlichen Lebenslagen von Jungen und Mädchen berücksichtigen, und die Rollen von Jungen und Mädchen im Alltag reflektieren.
- sie Freiräume schaffen für Bewegung und Kräfte messen.
- sie auf unterschiedliche Arten der Konfliktaustragung achten.
- sie sich mit den Rollen von Jungen und Mädchen auseinandersetzen, Verständnis für die unterschiedlichen Bedürfnisse haben und sich in diesem Bereich weiterentwickeln.
- sie mit den Eltern zu diesem Thema ins Gespräch kommen.
- sie Literatur und Spielmaterialien für beide Geschlechterrollen haben.
- bei der Besetzung des Personals Männer und Frauen gleichberechtigt berücksichtigen.

## **Inklusion**

Inklusion meint, dass jeder Mensch die Möglichkeit erhält, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit seiner speziellen Lebensgeschichte, mit individuellen Fähigkeiten, Eigenarten und Begabungen. Die Erzieherinnen achten und schätzen diese Individualität und Persönlichkeit der Kinder.

Die Erzieherinnen sind sich der Bedeutung des Auftrages zur gemeinsamen Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder mit ihren vielfältigen persönlichen Lebensgeschichten bewusst. Dazu gehört auch die gemeinsame Erziehung und Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung.

Voraussetzungen für die Aufnahme eines Kindes mit Behinderung sind:

- Die räumlichen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen müssen gegeben und eine Zusammenarbeit mit Therapeuten und Fachkräften der Förderstellen möglich sein.
- Ein intensives Aufnahmegespräch, bei dem es um die Persönlichkeit und um die Behinderung des Kindes geht.
- Die Zusammenarbeit mit Fachpersonen verschiedener therapeutischen Stellen z.B. Kinderarzt, Frühförderstelle, Logopäde, Sonderschullehrerin, etc.
- Der intensive Austausch im Team.
- Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern des Kindes.
- Die Bereitschaft aller Beteiligten, an den Bedenken, Ängsten und Unsicherheiten hinsichtlich der Betreuung zu arbeiten.

Den pädagogischen Mitarbeiterinnen ist es wichtig, dass die Kinder mit und ohne Behinderung ganzheitlich und gleichberechtigt in ihrer Entwicklung gefördert und unterstützt werden.

Jedes Kind genießt gleiche Achtung, Wertschätzung und Rechte.

## **Gesetzlicher Schutzauftrag**

Die Erzieherinnen wissen, dass die ihnen anvertrauten Kinder auf den Schutz ihrer Persönlichkeit und die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse angewiesen sind. Deshalb hat der Schutz des Kindeswohls bei der Arbeit in der Einrichtung oberste Priorität.

Dieser Schutzauftrag hat unterschiedliche Facetten und bezieht sich auf Gesundheitsfürsorge, Ernährung, Kleidung, Gewalteinwirkungen, motorische und sprachliche Auffälligkeiten, Verhaltensauffälligkeiten Auffälligkeiten auf Seiten der Eltern oder in deren Beziehung zum Kind.

Träger und Mitarbeiterinnen der Einrichtung sind sich der Bedeutung des Schutzes des Kindeswohls bewusst und erfüllen die Anforderungen durch:

- Abschluss der Vereinbarungen nach § 8 a Abs. 2 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII mit Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach dem SGB 8 erbringen, mit dem Landratsamt des Landkreises Ortenau.

- die Einforderung des polizeilichen Führungszeugnisses für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in Tageseinrichtungen für Kinder.
- regelmäßige Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die unterstützenden Hilfen von Personen und Institutionen, insbesondere durch die „soweit erfahrenen Fachkräfte“, die in der Vereinbarung mit dem Landkreis benannt sind.
- das Arbeiten nach der Präventionsordnung der Erzdiözese Freiburg und die Einforderung der Verpflichtungserklärung zum grenzachtenden Umgang mit Schutzbefohlenen.
- Besprechung von auffälligen Verhaltensweisen von Kinder und Erwachsenen im Team und deren Dokumentation.
- Besprechung der Verdachtsmomente auf Kindeswohlgefährdung im Team und die Fokussierung der Beobachtung. Dokumentation der Beobachtungen unter Berücksichtigung des Datenschutzes und Hinzuziehung externer Fachkräfte.
- Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um mit diesem Thema professionell umgehen zu können.
- Inanspruchnahme von Beratung durch die „soweit erfahrenen Fachkräfte“ und Zusammenarbeit mit dem Jugendamt.
- Anwendung der Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertagesstätten des KVJS und Arbeit nach dem dort vorgesehenen Ablaufschema.

## 6.2 in der Zusammenarbeit mit den Eltern

Um die Ziele in der Erziehungspartnerschaft zu gewährleisten, gibt es in unserer Einrichtung verschiedene Formen der Zusammenarbeit.

- **Aufnahmegespräch**  
Das erste wichtige Informationsgespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen findet vor dem ersten Besuchstag des Kindes statt.
- **Tür- und Angelgespräche**  
Beim Bringen und Abholen des Kindes in der Einrichtung bieten Tür- und Angelgespräche Gelegenheit zum Austausch, für kurze Absprachen und Informationen
- **Gespräch während/ nach der Eingewöhnung**  
Nach den ersten 6-8 Wochen nach Beginn der Kindergartenzeit des Kindes im Kindergarten findet das Eingewöhnungsgespräch statt.
- **Entwicklungsgespräch**  
Ein Entwicklungsgespräch findet in der Regel 1x jährlich statt. Grundlage für diese Gespräche sind systematische Beobachtungen der Erzieherinnen und deren fundierte Dokumentation. Bei Bedarf der Eltern oder der Erzieherinnen finden noch zusätzliche Gespräche statt und es können Beratungsstellen und Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen, Kinderärzte, Lehrer) miteinbezogen werden.
- **Elternabende**  
Zur Wahl des Elternbeirats, zum Austausch, zum Besprechen pädagogischer Themen eventuell auch mit Referenten finden Elternabende statt.

- **Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat**  
Der Elternbeirat ist das „Sprachrohr“ der Eltern. In regelmäßigen Sitzungen werden pädagogische Themen besprochen, Hintergründe erklärt, Projekte, Feste und Aktivitäten geplant und Anregungen, Ideen und Wünsche der Eltern aufgegriffen.
- **Elternbriefe**  
Durch Elternbriefe erhalten die Eltern regelmäßige Informationen über Inhalte der pädagogischen Arbeit, Aktionen, Termine, Ablauf von Festen und organisatorischen Themen.
- **Infotafeln**  
Die Infotafeln informieren über den aktuellen Wochenablauf und spontane Änderungen.
- **Gruppenbücher**  
Die Gruppenbücher informieren über Themen, die die Gruppe beschäftigen und verschiedene Aktionen und über den pädagogischen Alltag in der Gruppe. Die Kinder gestalten die Gruppenbücher mit.

### 6.3 bei der Vernetzung im Gemeinwesen

- **Kooperation mit der Kindertageseinrichtung St. Elisabeth**  
Eine enge Vernetzung besteht zur Kindertageseinrichtung St. Elisabeth, welche sich unter gleicher Trägerschaft ebenfalls in Sulz befindet. Es finden gemeinsame Aktionen statt wie Elternabende, Gottesdienste, Feste und Aktivitäten mit den Großen. Die Kooperation ist sehr bereichernd, da sich auch die Erzieherinnen gegenseitig unterstützen. Ebenfalls arbeiten die Erzieherinnen mit den weiteren Kindertageseinrichtungen unserer Seelsorgeeinheit Maria Frieden Kippenheim zusammen.
- **Kooperation mit der Grundschule**  
Die Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte und den Lehrern der Grundschule in Sulz besteht schon seit Jahren, ist intensiv und gestaltet sich vielfältig. Es finden regelmäßig Kooperationstreffen zwischen den beiden Einrichtungen statt, in denen Ziele und gemeinsame Aktivitäten festgelegt werden. Die Erzieherinnen haben ein Konzept für den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule erarbeitet (siehe Teil B der Konzeption).
- **Kooperation mit anderen Institutionen**  
Um den Lebenssituationen der Kinder gerecht zu werden und Kontakt zu geeigneten Stellen vermitteln zu können, arbeiten die Erzieherinnen mit folgenden Institutionen zusammen:
  - Verschiedene Ämter  
Amt für Soziales, Jugend und Sport in Lahr, Gesundheitsamt, Landratsamt, Jugendamt, Ortsverwaltung
  - Beratungs- und Förderstellen  
Brüder Grimm Schule, Schulkindergarten für Sprachbehinderte, Gutenbergschule Beratungsstelle für förderungsbedürftige Kinder, Frühe Hilfen, Kinderärzte, Ergotherapeuten, Logopäden, Ergotherapeuten, Georg-Wimmer-Schule

## Konzeption des katholischen Kindergartens St. Landolin in Lahr-Sulz

- Schulen  
Da unsere Einrichtung eine Ausbildungsstätte ist und die Erzieherinnen das Berufsbild der Erzieherin transparent machen möchten, arbeiten sie mit verschiedenen Schulen zusammen  
Fachschulen für Sozialpädagogik  
Realschulen/ Gymnasien  
Berufliche Schule im Mauerfeld
- Zudem werden die Erzieherinnen von PraktikantInnen, die ein freiwilliges soziales Jahr in der Einrichtung absolvieren unterstützt. Dazu arbeiten die Erzieherinnen mit dem Caritasverband Freiburg zusammen, der den Bundesfreiwilligendienst durchführt.
- Bildungsorte  
Um das ganzheitliche Lernen der Kinder anzuregen, nutzen die Erzieherinnen verschiedene Bildungsorte.  
Stadtbücherei, Planetarium, Bäckerei, Polizei, Feuerwehr, Baustellen, unterschiedliche Naturräume (Wald, Feld...)
- Vereine  
Die Kinder erleben sich als Teil der Gemeinde, durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen:  
Musikverein, Männergesangsverein, Jugendclub, Narrenzunft, Ringergemeinschaft Lahr e.V., Naturbad
- Die Vernetzung im Gemeinwesen erfolgt auch durch die Zusammenarbeit mit dem Ortschaftsrat

### **6.4 bei der Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde/ Seelsorgeeinheit**

Die Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde/ Seelsorgeeinheit erfolgt durch Begegnungen mit:

- dem Pfarrgemeinderat
- dem Seelsorgeteam
- dem Altenwerk
- der katholischen Frauengemeinschaft.

Einmal jährlich gestalten die Erzieherinnen und die Kinder einen Gemeindegottesdienst mit. Gemeinsam mit dem Seelsorgeteam werden die Gottesdienste zu religiösen Themen, Festen und Feiern geplant und durchgeführt. (Familiengottesdienst, St. Martinsfeier, Erntedankfeier, Einschulungsfeier...)

## **6.5 in der Zusammenarbeit im Team**

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist die Voraussetzung für eine gelingende Arbeit in der Einrichtung. Der Umgang der pädagogischen Mitarbeiterinnen untereinander zeichnet sich aus durch Offenheit, Vertrauen, Ehrlichkeit, Toleranz und Wertschätzung.

Die Mitarbeiterinnen unterstützen sich gegenseitig und fordern Unterstützung ein. Sie nehmen sich gegenseitig ernst und wahr und achten aufeinander. Die Mitarbeiterinnen vertrauen auf die gemeinsame Kraft und stehen loyal zueinander.

Gemeinsam arbeiten sie an einer guten Grundstimmung im Team.

Jede Mitarbeiterin übernimmt in ihrem Aufgabenbereich Verantwortung für die gesamte Einrichtung.

Klare, nachvollziehbare Absprachen, gemeinsame Ziele, eine gute Reflexionsfähigkeit, die Offenheit sich auf Neues einzulassen und eine Leitung die führt und Entscheidungen trifft, ermöglichen eine kontinuierliche Weiterentwicklung.

Jede Mitarbeiterin setzt sich mit den Themen der Einrichtung auseinander und bringt sich mit ihren Fähigkeiten ein.

Aktuelle Themen werden gemeinsam erarbeitet und jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit sich damit auseinanderzusetzen. Zur Weiterentwicklung arbeiten die Mitarbeiterinnen an einem gemeinsamen Ziel.

Die Tageseinrichtung für Kinder ist Ausbildungsstätte. Die PraktikantInnen erhalten durch die Erzieherinnen qualifizierte Anleitung.

### **Um dies umzusetzen werden in der Einrichtung folgende Formen der Zusammenarbeit genutzt**

- Regelmäßige Teambesprechungen
- Gruppeninterne Besprechungen
- Mitarbeiterinnengespräche
- Teampflege
- Teamwochenende
- Fortbildungen
- Planungstage
- Supervision
- Anleitungsgespräche

### **Aufgaben der Leiterin**

Zusätzlich zu den Aufgaben der Erzieherinnen hat die Leiterin folgende Aufgaben:

Der Träger, vertreten durch die Kindergartenbeauftragte wird über die aktuelle Situation der Einrichtung informiert, um eine gute Zusammenarbeit zu ermöglichen. Die Leiterin ist dem Träger gegenüber für den Ablauf der gesamten Kindergartenarbeit verantwortlich.

Dies beinhaltet:

- In Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen und dem Träger die pädagogische Konzeption erarbeiten und weiterentwickeln
- Zusammenarbeit, Unterstützung und Beratung der Mitarbeiterinnen



- Organisation des laufenden Betriebes
- Qualitätsmanagement
- Durchführen der wöchentlichen Teamsitzungen
- Planen, Durchführen und Reflektieren der Zusammenarbeit mit Eltern
- Erledigen der Verwaltungsaufgaben und Verwalten der Haushaltsmittel
- Vertreten der Einrichtung in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Koordinieren und Mitgestalten der Öffentlichkeitsarbeit

## 7. Qualitätsmanagement

Als Trägerverantwortliche und Mitarbeiterinnen von katholischen Tageseinrichtungen für Kinder steht die Einrichtung in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Erwartungen und stetiger Veränderung. In diesem Spannungsfeld sind die pädagogischen Mitarbeiterinnen immer wieder gefordert, Position zu beziehen und die Qualität der pädagogischen Arbeit aufzuzeigen.

Quintessenz ermöglicht die Konzentration auf das Wesentliche. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen haben an der Einführung des Systems „Quintessenz“ zur Weiterentwicklung der Qualität in katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg teilgenommen und ein Einrichtungshandbuch erstellt.

Das Einrichtungshandbuch hilft dem Träger und den Erzieherinnen:

- die Alltagsarbeit zu strukturieren,
- Kräfte zu bündeln,
- den gesetzlichen Auftrag von Betreuung, Erziehung und Bildung zu erfüllen,
- Trägeraufgaben verantwortlich wahrzunehmen
- die Identifikation mit der Einrichtung zu stärken und
- ein gemeinsames Grundverständnis der pädagogischen Arbeit zu finden.

Dadurch werden Ressourcen optimiert, die Professionalität der Arbeit verdeutlicht und neue Energien freigesetzt.

## 8. Quellenangaben

<b>Quintessenz</b>	Das System zur Weiterentwicklung der Qualität in katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg Herausgeber: Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. Referat Tageseinrichtungen für Kinder
<b>Orientierungsplan</b>	für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten Herausgeber: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
<b>Strukturierungshilfe</b>	zur Entwicklung einer Konzeption Herausgeber: Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. Referat Tageseinrichtungen für Kinder